

# Südingarn

Organ für Verwaltung, Kultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:  
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.,  
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.  
Einzelne Sonntags-Nummer 10 fr.  
„ Donnerstags- „ 6 fr.

Erscheint wöchentlich zweimal:  
Sonntag und Donnerstag.

Redaktion und Administration:  
Bonnazgasse, (Schreiner'sches Haus).  
Manuskripte werden nicht retournirt.

## Verkehrsmisere unserer Stadt.

Lugos, 20. Feber.

Der Aufschwung und das Aufblühen unserer Stadt in materieller, geistiger und sozialer Richtung, sind so beliebte Schlagworte, werden bei jeder Gelegenheit so häufig angewandt, daß schon dieses oftmalige Betonen, wenn schon nicht die Bevölkerung, so doch die maßgebenden Faktoren zum Nachdenken veranlassen hätte müssen, auf welche Art und Weise und durch welche Mittel dies zu erreichen möglich wäre. Umso mehr als das Eine ohne das Andere nicht möglich ist. Wohl mag auch die etwas seltsame Konstellation unserer Stadtrepräsentanz dazu beigetragen haben, daß eine gesunde Entwicklung nicht stattfinden konnte. Die ungesunden sozialen — zeitigten, die ungesunden wirtschaftlichen Verhältnisse. Zu allen diesen Uebelständen tritt noch ein anderer, daß jede geplante Maßregel nicht nur von ihrer praktischen, wirtschaftlichen und nützlichen, sondern auch, eingestandener oder uneingestandener Maßen, auch noch vom nationalem Standpunkte aus beurtheilt wird, und so die, durch die ungünstige geographische Lage, ohnehin schwierigen Verhältnisse noch verschlimmert. Namentlich diese letzte Maßregel trägt viel dazu bei, daß sonst einfache Thatsachen verwickelt und vergiftet, zur förmlichen Seeschlange werden. Auch fehlt unserer Bevölkerung der richtige gesunde Lokalpatriotismus, welcher in anderen Kommunen so schöne Früchte zeitigt.

Doch wir wollen uns nicht mit ungesunden, wertlofen Rekriminationen befassen, sondern

## FEUILLETON.

### Der Blumentopf.

Von Julius B.

Gutsbesitzer Kasimir Ritter v. M—ski war heute in sehr schlechter Laune, denn er wollte seinen Sohn Vladimir, k. u. k. Rittmeister bei den X-Ublanen, mit der Komtesse Ludmilla O—sta verheiraten, doch Vladimir setzte diesem Projekte seines Vaters den hartnäckigsten Widerstand entgegen.

Umsonst war des Vaters Hinweis auf die Schönheit, die Jugend und auf das Vermögen der Komtesse, umsonst die Drohung, daß er seinen Vladimir enterben werde. Weder Bitten noch Drohung ermochten den Rittmeister Vladimir umzustimmen. Und so durfte es nicht Wunder nehmen, wenn Vater und Sohn ziemlich erregt vom Frühstückstische aufstanden.

Der Vater ging in den Klub, der Sohn aber zog Civilkleider an und eilte in's Freie.

Nach einem einstündigen Spaziergange lenkte Vladimir wieder seine Schritte der Stadt zu. Als er so durch eine kleine Gasse ging, spürte er auf einmal eine heftigen Schlag am

auf jenen Uebelstand hinweisen, den wir zur Ueberschrift unserer Zeilen wählten. Damit eine Stadt sich entwickle und vorwärts schreite, ist es vor Allem nothwendig, daß sie von allen Seiten leicht und bequem erreichbar sei. Denn, wie können sich Handel und Gewerbe entwickeln, wie können die Produkte der Landwirtschaft leicht und gut verwerthet werden, wenn die Stadt von allen Seiten durch unpraktikable Wege abgesperrt, gleichsam mit einer chinesischen Mauer umgeben ist? Wem soll der Kaufmann und Gewerbetreibende seine Waaren, wenn der Landwirth die Nebenprodukte seiner Wirthschaft, als Gemüse, Geflügel, Eier, Milchprodukte zc. verkaufen, wenn auswärtige Besucher nicht in der Lage sind, in die Stadt zu kommen, oder doch nur mit vielen Unannehmlichkeiten, auf halbrecherischen Wegen?

Als eine der ersten Nothwendigkeiten des Aufschwunges und des Gedeihens einer Stadt, gewissermaßen als die Grundbasis alles nach dieser Richtung werdenden, sind die Straßen zu betrachten. Sind die Straßen im guten Zustande, ist daher die Stadt von allen Seiten leicht zugänglich, kann die Umgebung dieselbe jederzeit leicht und bequem erreichen, so bildet sie sich sozusagen ganz von selbst zum Mittelpunkt heraus, ihr Handel und Gewerbe bekommt einen Aufschwung, die Konsumtionsfähigkeit seiner Bewohner steigt, die Landwirtschaft kann ihre Produkte leicht und rasch verwerthen, die Konsumenten suchen dieselbe mit Vorliebe auf, weil sie sicher sind, dort immer ihre Bedürfnisse befriedigen zu können. Sind dagegen die Straßen

Kopfe und am Rücken und plums! lag vor seinen Füßen ein Blumentopf in hundert Scherben. Zuckend hob Vladimir seinen ihm vom Kopfe gefallenen Hut auf packte die Reste des Rosenstockes zusammen und stürmte mit diesem corpus delicti in der Hand, wie ein angeschossener Eber in das Haus — hinauf in den ersten Stock.

Dort angelangt, wollte er schon dem unvorsichtigen Blumentopfbesitzer seine Meinung sagen, doch es blieben ihm die Worte auf der Zunge stecken, denn vor ihm stand ein junges Mädchen, welches hochroth vor Verlegenheit ihn stehend ansah.

„D verzeihen Sie mir, mein Herr! Ich hantierte so ungeschickt und nun ist das Unglück geschehen. Sie sind doch nicht verletzt? Bitte treten Sie ein!“

Vladimir folgte der Einladung und versicherte, obwohl ihm der Rücken und der Kopf bedeutend schmerzten, ganz ernsthaft, daß es ihm ein großes Vergnügen sei, auf solche Weise die Bekanntschaft einer Blumenfreundin machen zu dürfen. Vladimir stellte sich vor und bat um einen dienstbaren Geist, der ihm aus seiner Wohnung neue Kleider bringen möchte, denn seine Garderobe war durch den herabfallenden

schlecht, so leidet Handel und Gewerbe, die Konsumtionsfähigkeit der Bewohner sinkt, der Zufluß aus anderen Gemeinden hört auf, weil sie sich andere, leichter zu erreichende Zentren suchen und finden; die Konsumenten meiden dieselbe, weil sie ihre Bedürfnisse demzufolge nur selten decken können. In solchen Städten tritt daher erst langsam die Stagnation unendlich ein entschiedener Rückschritt ein.

Zu welche Kategorie unsere Stadt einzureihen kommt, braucht wohl nicht per longum und latum erörtert zu werden.

Wenn wir einen Ausblick auf die unsere Stadt umgebenden Verkehrsstraßen werfen, dann wird uns der trostlose Stand derselben sofort eine Antwort auf die Frage geben, warum wir keinen merkbaren Fortschritt zu verzeichnen haben. Die Verkehrsstraßen im Extravillan unserer Stadt bieten uns ein Bild, so trauriger Verwahrlosung, daß es ein Wunder ist, wenn Jemand den Muth entwickelt, seine gesunden Glieder, in irgend einem Fahrzeuge, denselben anzuvertrauen. Hier und da werden einige Prismen Schotter an Ort und Stelle ausgebreitet und damit glaubt man der Straßenkonjervierung Genüge gethan zu haben. Dafür haben wir jedoch das Vergnügen Schotter nach Buziás und weiß Gott nach welchen Richtungen der Windrose zu führen, nur auf unsere eigenen Straßen nicht! Wir haben ferner das zweifelhafte Vergnügen eines Wegmeisters, der, wenn es die Mittel der Stadt erlauben Straßen nach jenem altberühmten Rezepte baut, das nach den Worten eines reisenden Engländer lautet:

Blumentopf und die nasse Gartenerde sehr arg beschmutzt worden.

Während nun das Stubenmädchen um die neue Garderobe eilte, plauderten Vladimir und das Mädchen von tausend Dingen. Vladimir erfuhr von dem Mädchen, daß sie eine Wienerin und Waise sei und jetzt bei ihrer Tante wohne, die in die Kirche gegangen sei und bald kommen werde.

Vladimir war ganz entzückt von dem anmuthigen Geplauder des Mädchens und er schwur im Geheimen, die Komtesse Ludmilla erst recht nicht zu heirathen. Vladimir konnte überhaupt, obwohl er selbst ein Pole war die Polinnen nicht recht leiden. Was ihn am meisten anwiderte, war der Umstand, daß fast jede Dame seiner Bekanntschaft die stereotype Redensart: „Mein Onkel, der Minister —“ im Munde führte. Wo er stand oder ging, sumimte es ihm fort und fort um die Ohren: „Mein Onkel, der Minister —“

Weiter erfuhr Vladimir, daß seine neue Bekanntschaft den Namen Bertha Schlegel führe.

„Leider“, sagte Bertha seufzend hinzu, „ist mein Aufenthalt in Lemberg nur mehr von kurzer Dauer, den mein Onkel —“

„Der Minister . . .“ ergänzte ganz ernst Vladimir.

in Ungarn, welches ein ganz interessantes Land ist, häufen sie den Noth zusammen und nennen dies Dämme!

Wir wollen mit diesen Zeilen nichts anderes bezwecken, als die Aufmerksamkeit unserer Repräsentanz, auf diesen Uebelstand hinlenken, damit sie hier Abhilfe schaffe. Wir tragen ja ohnehin der Lasten zu diesem Zwecke genug, erstens in Gestalt der 10 Prozent Wegsteuer, zweitens in Gestalt der Abgaben für die, jede Stadt belastenden Vizinalstraßen. Wir sind daran gewöhnt, daß unsere Repräsentanz ihre Aufgaben ernst nimmt und ihrer, wir gestehen es gerne zu, schweren Aufgaben vollkommen zu entsprechen bemüht ist. Wohl an den, hier ist eine solche Aufgabe die den Lebensnerv der Stadt unmittelbar berührt, hier setze sie ihre ganze Energie und Thakraft ein, um Vollkommenes und Ganzes zu schaffen, keine Halbheiten und Provisorien. Denn diese nützen nichts und kosten doppelt.

## Tagesneuigkeiten.

### Tageskalender.

21. Feber.  
Generalversammlung der Krassóer Sparkassa.  
Generalversammlung der Lugofer Volksbank.  
1. März.  
Jur-Liedertafel des Lugofer Gesangs- und Musikverein.  
3. März.  
Säringschmans des „Gewerbe-Liederfranz“.  
7. März.  
Generalversammlung des „Gewerbe-Liederfranz“.

### Unsere Komitatsverwaltung für die Bergwerkarbeiter.

Lugos, 20. Feber.

Es ist eine bekannte Thatsache, daß die drohende Arbeiterkatastrophe in Reschiza und Anina nur durch die energische und zielbewußte Intervention unseres Bizegespanns, Herrn Béla v. Litsjek, im Keime erstickt wurde. Die bis zum Aeußersten aufgeregten Arbeiter beherzigten die friedlichen Mahnworte des Bizegespanns und begaben sich beruhigt ihrer Arbeit nach, indem sie ihr Schicksal der Komitatsbehörde, beziehungsweise den leitenden Faktoren derselben, Obergespan Emerich v. Jakabffy und Bizegespan Béla v. Litsjek anvertrauten. Wie richtig die Arbeiterkasscha diesmal gehandelt hat, beweist ein an den Reschizaer Oberstuhlrichter, Herrn Zoltán Gartner, gerichteter Komitats-Erlass folgenden Inhaltes:

Das Mädchen schaut betroffen den Rittmeister an, dann fühlten sich ihre Augen mit Thränen und Schluchzend erwiderte sie:

„Nein, Herr Rittmeister, mein Dunkel ist nur Seifenfabrikant.“

„Seifenfabrikant? frug Wladimir. „Göttliches Mädchen, verzeihen Sie mir meine Unart!“

Und nun erzählte er ihr, wie glücklich er sei, endlich einmal in Lemberg ein Mädchen gefunden zu haben, dessen Dunkel nicht Minister wäre.

Wladimir sprach immer wärmer und wärmer, doch zum Glücke für Beide erschien die Tante und bald darauf des Rittmeisters Diener mit den Kleidern. Rasch war der Civilist in einen Uhlanterrittmeister verwandelt. Als sich Wladimir von den Damen empfahl, da wußte er, daß Bertha das schönste, herzigste, bravste Mädchen der Welt sei.

Frohgelant eilte Wladimir seiner Wohnung zu. Dort erwartete ihn schon sein Vater im Zustande höchster Aufregung.

„Gut, daß Du da bist, mein Junge! Denke Dir den Skandal — Komtesse Ludmilla D—ska ist heute Nachts mit dem Hofmeister ihrer Brüder durchgegangen! Was sagt Du dazu? D, so ein Skandal! Was wird ihr Dunkel, der Minister, dazu sagen?“

„Er. Wohlgeboren

Herrn Zoltán Gartner, Oberstuhlrichter  
in Reschiza.

Als Resultat der am 14. und 15. d. M. behufs friedlicher Beilegung des zwischen der priv. öst. ung. Staats-Eisenbahn Gesellschaft und deren Arbeitern, in Folge der auf das wegen Modifizierung der am 1. Jänner d. J. in Kraft getretenen neuen Bruderkasse-Statuten eingereichte und höheren Orts abgewiesene Gesuch herabgelangten und den Arbeitern zur Kenntniß gebrachten ministeriellen Entscheidung, so auch in Folge dessen durch die gesellschaftliche Direktion an die Arbeiter gerichteten Aufruf entstandenen gespannten Verhältnisses — durch mich mit den Vertrauensmännern der Arbeiter gepflogenen Verhandlungen, ersuche ich hiemit Herrn Oberstuhlrichter die Arbeiterschaft in ausgedehnter Weise vom Nachstehenden verständigen zu wollen.

Die Vertrauensmänner der Arbeiter erklärten sowohl im eigenen wie auch im Namen ihrer Genossen, daß sie weit entfernt die geringste Ruhestörung hervorzurufen oder die Arbeit einzustellen — sich dessen ungeachtet der Deklaration nicht enthalten können, daß die neuen Bruderkasse-Statuten die bis Ende des Jahres 1896 erworbenen früheren Rechte in keiner Weise berücksichtigen, indem sie dem im Sinne der alten Statuten nach 30 Jahren gebührenden höchsten Provisions-Anspruch auf 40 Jahre erhöhten, ohne daß die entsprechenden und erforderlich gewesenem Uebergangs-Verfügungen im Interesse der schon erworbenen Rechte in Anwendung gebracht worden wären.

Dieser Umstand verbittert die Arbeiter, zumal diese Verfügung auf ihr ganzes Leben Einfluß nimmt.

Nachdem aber die Arbeiter bei Außerachtlassung ihrer berechtigten Ansprüche niemals die innere Ruhe finden könnten und da sie überzeugt sind, daß diese Frage für die bis Ende 1896 angenommenen Mitglieder unter theilweiser Aufrechterhaltung der alten Statuten zur Beruhigung und Zufriedenheit ihrer aller gelöst werden könnte, — zum Behufe dessen sie sich auch bereit erklären — falls die Gesellschaft ebenfalls zu einem weiteren Opfer ihrerseits bereit wäre, — zu Gunsten der Bruderkasse die Entrichtung einer weiteren 1% zusammen also 8% igen Einzahlung leisten zu wollen — stellen sie an mich und durch mich an Er. Hochgeboren den Herrn Obergespan des

Wladimir ließ seinen Vater sich ansprechen und dann erzählte er ihm sein Abenteuer. Der Herr Gutsbesitzer Kasimir Ritter von R—ski war natürlich anfangs sehr dagegen, daß sein Sohn, der k. u. k. Rittmeister Wladimir Ritter von R—ski, eine Bürgerliche heirathen wolle, doch nach und nach legte sich seine Abneigung und er seufzte nur schwer: „Was wird aber Dein Dunkel, der Minister, dazu sagen?“

Sechs Monate sind seither verflossen und Bertha und Wladimir sind ein glückliches Ehepaar geworden. Vom Rittergutsbesitzer Kasimir geht die Sage, er soll sich mit der Tante seiner Schwiegertochter verlobt haben.

Komtesse Ludmilla D—ska wird nächstens im Orphenum auftreten. (Ihr Dunkel, der Minister, ist wüthend.)

## Aus dem amerikanischen Studentenleben.

Was würden wohl unsere mittellosen Studenten dazu sagen, wenn man ihnen zumuthete, sie sollten in ihren freien Stunden als Kellner oder durch Schneefchaufeln sich die Mittel zum Lebensunterhalt erwerben. Vor uns liegt ein offizieller Bericht der Hochschule von Evanston

Krassó-Szörényer Komitates das Ansuchen, im Interesse der Erfüllung dieser ihrer billigen Bitte höheren Orts interveniren zu wollen.

Nachdem ich diese von den Arbeitern an mich gerichtete Bitte zu würdigen weiß, erkläre ich hiemit zu ihrer Beruhigung, daß ich höheren Orts in ihrer Angelegenheiten interveniren werde; muß jedoch auch entschieden betonen, daß ich mit Rücksicht auf die finanzielle Seite dieser Angelegenheit und anderen wichtigen Faktoren, keinerlei Resultat in bestimmte Aussicht stellen kann.

Reschiza, am 16. Feber 1897.

Béla v. Litsjek, m. p.  
Bizegespan.

Dieser Erlass des Bizegespanns, welcher sämtlichen Arbeitern der Staatsbahn-Domänen behändigt und an allen Straßenecken von Reschiza, Anina und Draviza affichirt wurde, erregt, wie man uns telegrafirt, unter den Arbeitern die freudigste Sensation, da sie ihre Sache in bewährten Händen wissen.

An unsere städt. Schulkommission. Anlässlich der letzten Konstriktion der schulpflichtigen Kinder unserer Stadt stellte sich heraus, daß hier eine ganze Menge Kinder existirt, die ganz ohne Schulunterricht dastehen. Diese Kinder verwildern nicht nur, sondern werden auch zu schweren physischen Arbeiten verwendet, es können demnach die Volkserziehungs-Verhältnisse unserer Stadt nicht als befriedigende angesehen werden. Diese ohne Unterricht bleibenden Kinder liefern trotz der größten Energie das reiche Material für das soziale destruktive Element, welches auszurotten man vergeblich bemüht ist. Es wäre daher die im Gesetze bezeichnete Pflicht unserer Schulkommission, geeignete Maßregeln zu treffen, damit diese Schulkinder, wenn nicht anders, so zwangsweise dem Schulunterricht zugeführt werden.

Journalistisches. Wie uns mitgetheilt wird, ist Herr Anton Junst aus der Redaktion der „Krassó-Szörényer Zeitung“ am 15. Februar 1897 ausgetreten, und steht mit der „Krassó-Szörényer Zeitung“ in keiner weiteren Verbindung mehr.

im Staate Illinois, der da besagt, daß von den 3000 Studenten der Universität ein volles Drittel seine Subsistenzmittel durch Arbeit meist niedrigster Gattung in studienfreier Zeit gewinnt. Andere Länder, andere Sitten. Drüben im vorurtheilsfreien Amerika schämt man sich der Arbeit nicht, sofern sie ehrlich ist. Bei uns — aber ich will von Evanston und seinen armen Studenten erzählen. Evanston ist ein schön gelegenes Städtchen in der Nähe des gewaltig aufstrebenden Chicago. Diese Nachbarschaft und der Umstand, daß in dem beschaulichen Evanston ganz unverhältnismäßig viel reiche Leute wohnen, kommt den hilfsbedürftigen Studenten zu Gute. Es ist eine Art traditionellen Charakteristikums der „besseren Gesellschaft“ von Evanston, daß sie in jeder ihr nur möglichen Weise als Arbeitgeber die um ihr Durchkommen ringenden Studirenden unterstützt. Sehr wenige der Letzteren nehmen Geld ohne Gegenleistung an, weitaus der größte Theil liefert Arbeit dafür. So hat bei den wohlhabenden Familien der Student die Stelle des Kutschers oder des Gärtners übernommen. Der Student hält den Rasen in Ordnung, mäht das Gras, beschneidet die Bäume. Er füttert und striegelt die Pferde, melkt die Kühe, fährt die Kutsche und das Coupé, heizt den großen unterirdischen, das ganze Haus

**Von unserer „Dalárda“.** Von betheiligter Seite geht uns eine Nachricht zu, welche nicht verfehlen wird, unter dem muskliebenden Publikum Befriedigung hervorzurufen. In nächster Zeit soll ein Komité aus Mitgliedern der „Dalárda“ gebildet werden, welches sich mit der Gründung einer Gesangsschule für Mädchen eingehend befassen wird. Selbe soll zu Beginn des nächsten Schuljahres ins Leben treten und der „Dalárda“ durch Kultivierung von Frauen- und gemischten Chören, tüchtige Sängerinnen zugesührt werden, damit dieser Zweig der Chorkultur ebenfalls auf dieselbe Höhe des Könnens gebracht wird, wie dies seit jeher beim Männerquartett in diesem Vereine der Fall ist. Außerdem wird gleichzeitig mit dem Violinunterricht begonnen. Das Komité soll deshalb schon in nächster Zeit seine Thätigkeit beginnen, und mit einem hauptstädtischen Chorverein in Verbindung zu treten, damit das Material, welches zum Studium verschiedener Zweige der Chorkultur notwendig ist, beschafft werden könne, um so ausgerüstet, den Unterricht Anfangs September l. J. zu beginnen.

**Todesfall.** Wie wir erfahren, ist hier Frau Rosa Färber, Gattin des geachteten Kaufmannes Herrn Josef Färber, im Alter von 64 Jahren verschieden. In der Verschiedenen verlieren die uns Allen bekannten Herren Jakob Färber und Max Janyó ihre Mutter.

**Juz-Abend des Gesang- und Musikvereins.** Ein heiterer und würdiger Abschluß des heiligen Faschings wird den Mitgliedern und Gesangsfreunden durch den am 1. März vom Lugofer Gesang- und Musikverein zu veranstaltenden humoristischen Abend bereitet werden. Das Programm für denselben wird gegenwärtig mit großer Sorgfalt zusammengestellt. Die Einladungen zum Juz-Abend sind bereits durch die Post versandt. Reklamationen werden beim Vereinssekretär Herrn Anton Zunft sofort erledigt.

**Kostüm-Abend mit humoristischen Vorträgen in Karansebes.** Wie uns aus Karansebes berichtet wird, veranstaltet der Karansebeser Gesang- und Musikverein am Faschingsdienstag in Lichtnecker's Lokalitäten einen geschlossenen Kostüm-Abend. Das Programm wird gegen Mitte der nächsten Woche bekannt gegeben werden und wir werden nicht ermangeln, dasselbe unseren Lesern mitzutheilen. Heute wird daselbe noch als Geheimniß gehütet, doch soll laut Telegramm aus Kreta eine von dort geflüchtete Damentapelle bereits auf der Reise

erwärmenden Ofen, legt den Schnee hinweg, wäscht die Fenster, klopft die Teppiche aus, macht Botengänge und — nicht der geringste Makel hastet ihm an — wendet sich von des Tages Arbeit, um am Abend oft den glänzenden Festlichkeiten beizuwohnen, wo die Söhne und Töchter der Reichen zusammenkommen, sehr häufig die Kinder ebendesselben Hauses, dessen Rasenplatz er einige Stunden vorher bearbeitet hat.

Er servirt bei Tische um freie Kost, wäscht die Teller für freie Wohnung, bedient in den Buchläden für seinen eigenen Bedarf an Büchern, arbeitet an den Bureau der Universität für freien Eintritt zu den Vorlesungen, er unternimmt jede Art von Arbeit und eilt dann ins Kolleg, wo er auf derselben Bank mit den Söhnen von Millionären Platz nimmt. Niemand sieht etwas Entwürdigendes in solcher Arbeit, sie gilt einfach als Mittel für einen höheren Zweck.

Neuerdings sind dem Studenten noch andere Beschäftigungen zugefallen. Er ist Stenograph und Maschinenschreiber geworden, oft auch Buchhalter und Privatsekretär der Reichen. Er unterrichtet ihre Kinder, wird für Reisen in das Ausland zum Gesellschafter gewählt, sieht die Welt und kehrt im Herbst mit Mitteln für ein

nach Karansebes begriffen sein; desgleichen hat ein böhmisches Quartett aus Podiebrad bereits seine Mitwirkung angekündigt. Die leitenden Persönlichkeiten des Karansebeser Gesang- und Musikvereins haben sich das Amusement der Gäste als Ziel gesetzt und es ist nicht mehr daran zu zweifeln, daß es am Faschingsdienstag in Karansebes recht gemüthlich hergehen und dabei Witz und Humor sowie allerhand Uff sich um die Wette geltend zu machen suchen werden. Die gesellschaftlichen Kreise beschäftigen sich schon jetzt recht lebhaft mit dem bevorstehenden Karnevalsfeiern und sollen bei der Vereinsleitung schon mehrere interessante Gruppen angemeldet sein. — Der Besuch dieses Kostüm-Abends ist nur gegen ad personam lautende Einladungskarten gestattet; da aber bei aller Sorgfalt bei Einladungen ein oder das andere Versehen unvermeidlich ist, so werden wir ersucht, darauf aufmerksam zu machen, daß der Vereinspräsident Apotheker Müller gerne bereit ist, über Ersuchen jedem berechtigten Wunsche nach Einladungen nachzukommen. — Masken sind vom Besuche des Kostüm-Abends ausgeschlossen, Kostüme sind für Gäste nicht unbedingt vorgeschrieben, doch wird die Theilnahme im Kostüm lebhaft gewünscht.

**Dank den Arrangieren.** Wir werden um die Veröffentlichung folgender Zeilen ersucht: Dem Herren Arrangieren — Zivile und Offiziere — welche anlässlich des am 6. d. M. abgehaltenen Balles des Lugofer Frauenvereins mit solcher Opferwilligkeit und unermüdetem Eifer ihre Mission erfüllt haben, mögen auf diesem Wege meinen bestgefühlten Dank genehmigen. Lugoß, 17. Feber 1897. Marie v. Litsek, Präsidentin des Arrangierungs-Komités.

**Ueber die Feuerwehr.** Wir erhalten folgende Zuschrift: „Wir haben mit Interesse den in Ihrem geschätzten Blatte gebrachten Bericht der Feuerwehr gelesen und möchten jetzt noch einige Worte zu demselben sagen. Auch wir finden die Indolenz des Publikums der Feuerwehr gegenüber für unverzeihlich und hat das Kommando desselben recht, indem es den Vorwurf erhebt, daß die Feuerwehr nur 120 unterstützende Mitglieder hat. Eine Stadt wie Lugoß die seit 24 Jahren eine Feuerwehr hat und selbe nicht ausrüsten kann — wer würde dies glauben? Die Kommune Lugoß steuert mit 1000 fl. zu den Speisen bei, hiezu geben 480 fl. die 120 unterstützende Mitglieder, somit wäre das sichere Einkommen der Feuerwehr wie wir uns überzeugten

neues Studienjahr zurück. Er ist Drucker und Sezer, er kolportirt Bücher und Zeitungen, er ist Anstreicher und Maler, er nimmt Aufträge für Waschanstalten entgegen, kassirt Rechnungen ein und kontrollirt Gas-Uhren. Er treibt Handel mit Butter, Eiern und Früchten, er ist Zimmervermieter und Berichtersteller für Ewanstoner und Chicagoer Zeitungen. Er reparirt Uhren und ist Thürsteher an öffentlichen Sälen und Kirchen.

Er lehrt in den Abendsschulen von Chicago, hilft in den großen Waarenhäusern, bedient in den öffentlichen Bibliotheken und singt in den Kirchenchören. Der Jurist findet in den Bureau der Anwälte Beschäftigung, der Student der Rhetorik hält Vorlesungen und lehrt freien Vortrag, der Mediziner assistirt bei vielbeschäftigten Ärzten, der Theologe predigt und arbeitet in den Missionen, der Pharmazent macht sich in den Droguengeschäften nützlich. Es sind nicht alle Beschäftigungsarten aufgezählt worden, die in dem genannten Bericht figuriren. Aber was er nicht erwähnt und was hervorgehoben werden muß, ist die bekannte Thatsache, daß gerade aus diesem Kreis der armen, aber arbeitsfertigen Studenten eine große Zahl sich zu hohen und geachteten Stellungen im Lande herausgeschwungen hat.

1480 fl., hievon bekommen die Thurmwächter 1100 fl., daher bleiben für die Jahresausgaben der Feuerwehr 380 fl. und die unsichern Spenden. Wir hörten auch, daß das Kommando der Feuerwehr eben in Folge ihrer geringen Unterstützung zurücktreten wollte. Jammer schade, wenn wir diese Herren, die mit Ambition sich dem Gemeinwohl widmeten, die ohne jede moralisch noch materielle Anerkennung, letzteres hätten sie wenigstens längst verdient, der Kommune dienen, gehen ließen. Das Kommando der Feuerwehr ist ein vorzügliches, sie leistet bei jeder Gelegenheit Tüchtiges, jedes einzelne Mitglied kommt seiner Pflicht mit Freude nach. Und was ist was die Feuerwehr heute von uns wünscht? Sie will Mitglieder werben, die sie unterstützen sollen. Wir hören jedoch, daß diesbezüglich ein Aufruf an das Publikum demnächst ergehen soll und wir wollen demselben nicht vorgreifen, wir hoffen, daß wir in kürzester Zeit hören werden, daß die unterstützenden Mitglieder der Feuerwehr dreimal 120 sein werden. Mehrere Bürger.“

**Dalárda-Abend.** Das Programm der am 27. d. M. stattfindenden Dalárda-Soirée ist wie folgt zusammengestellt: „Ungarische Volkslieder“, Männerchor; „No ne izóljen“, gemischter Chor, vorgetragen von den Damen: Hermine Balács, Ella Bäumel, Etus Dipold, Anna Felsmann, Mádri Sidófalvy, Kofika Holzner, Margit Rabina, Hedwig Kluesarics, Helene Kovács, Janka Kuntich, Vilma Leitner, Lukrezia Madineša, Mariska Martinka, Helene Mikolies, Anna Szedlacssek, Malvine Sternheim, Irene und Gisela Weinhardt; Fragment aus der Operette „Rika“, vorgetragen von Fr. Malvine Sternheim; „Eji varázs“, Männerchor; „Dalár induló“, Männerchor. Nach dem Konzert Tanzkränzchen.

**Selbstmord eines Honvéd-Infanteristen.** Das in der Winterszeit so eintönige Barackenlager nächst dem Weingebirge, wurde in der Nacht von Donnerstag auf Freitag durch einen Schuß aus seiner Ruhe gerüttelt. Der dem Wach-Detachement zugetheilte Honvéd Johann Wig jagte sich mit einem Zimmergewehr eine Kugel in die Brust und sank, mitten ins Herz getroffen, todt zusammen. Der Selbstmörder ist nach Szegedin zuständig; er war von seinen Vorgesetzten wohlgeleitet, da er sich musterhaft anführte. Das Motiv der That dürfte ein unglückliches Liebesverhältniß sein.

**Zur Affaire Taufzig.** Bekanntlich wurde der Chef der in Konkurs befindlichen Faeseter Firma Adolf Wiener & Comp., Herr Alexander Taufzig, vor ungefähr vier Monaten in Untersuchungshaft gezogen. Gegen diesen Haftbescheid des Lugofer kön. Gerichtshofes appellirte der Rechtsvertreter des Verhafteten, Dr. Josef Haus, bis zur kön. Kurie, welche Instanz in einem gestern herabgelangten Bescheid die Freilassung Taufzig's, gegen eine vom Lugofer Gerichtshof zu bestimmende Kaution verfügte. Der Gerichtshof fixirte nun diese Kaution auf 20.000 Gulden; dagegen appellirte der verhaftete Großhändler neuerdings, da er diesen Betrag als viel zu hoch gegriffen findet.

**Karnevals-Chronik.** Die Radträger Filiale des Vereins vom „Nothen Kreuz“ beschloß in ihrer jüngsten Generalversammlung, zu Gunsten ihrer Kassa am 21. d. M. in den neuen Kasinokalitäten ein geschlossenes Kostümkränzchen abzuhalten. An der Spitze des Arrangierungs-Komités steht der Präses des Vereins Herr Werksdirektor Wilhelm Jabn; ihm zur Seite stehen die Herren Hüttenmeister C. Benti, Bergverwalter Franzl, Werksarzt Dr. Petraszko und die Eisenwerksbeamten Koppold, Bilath, Schierholz, Heber und Mihály. Zu diesem Ballfeste ist die ganze Intelligenz der Umgebung geladen und verpflichtet nach den getroffenen Vorbereitungen zu den gelungensten der Umgebung und des heurigen Karnevals zu

zählen. Die Ballmusik besorgt infolge des lebenswürdigen und charmannten Entgegenkommens des Herrn Regimentskommandanten Oberst Regenspurksky eine Abtheilung der Regimentskapelle des Inf.-Rg. Nr. 43.

**Das Schicksal eines Feuilletons.** Der vielgelästerte Kobold des Sekstans, den man seit Menschengedenken alle im Blatte erscheinenden Fehler in die Schuhe schiebt — ist die reine Unschuld im Vergleich zu jenem boshaften Kobold, der dem Metteur-en-pages bei Zusammenstellung des bereits fertigen Satzes mitzuspielen pflegt. Was unserem technischen Personal mit dem Feuilleton unserer vorigen Nummer passierte, ist gewiß bedauerlich; aber kein billiger Denker wird wohl daraus der Redaktion einen Vorwurf machen. Im Namen der Schuldtragenden ersuchen wir, den Verstoß zu entschuldigen und publizieren das Scherzgedicht nochmals in der Beilage der vorliegenden Nummer.

#### Spenden vom kath. Frauenverein-Ball.

(Schluß.) J. Deutsch Söhne fl. 2.50; Dr. Johann Duda, Johann Virányi, Rosalia Baumel, Wilma Bodhradsky, Ida Aschinger, A. Klein, Dr. Matay, Julie Anspitz, Olga Szláben, Fabritius, Wtw. Johann Faur, Olga Klucariés, Frau Kisshegyi, Ladislav Hück, Dumbowitz, Dr. Marcu, Adolf Blum, Estela Martinescu, Fabius Kezei, S. K. Ignea, Marie Schwarz, Anna König, Avramescu, Dr. Petrovits, Frau Schneckenorf, Epstein, Moriz Kohn, Albert Duschnig, Gustav Teltz, Ladislav Heiß, S. A. Baumel, Samuel Grünbaum, Anton Junst, Moriz Anischer, Josef Burger, Wtw. Adolf Anspitz, Neuberger, Neuwirth, F. Suttäg, Albert Schnizer, Franz Stern, Dr. Klein, Adolf Herzog, Karl Barasdy, Tomesanyi, Adam Ribiczey, Viktor Schatteles, Attila Párnai, Sigm. Chován, Cäcilie Pöhl, A. Rosenthal, Anna Büttel, Emma Popp, Blum, C. Brediceanu, J. Fischer, T. B. Kács, Karl, Barth, Infregia Muntean, Sternlicht, Sidófalvy, Paul Marjovits, Nikolaus Jafabffy, Nikolaus Franzin, Gisa Jorga, Jorga, Marie Kövály, Gaspar Bücher, Sabine Florescu, Sawary Söhne, Georg Schmidt, Dr. Keith, Elias Miszachi, Liviu, Anton Haberehn, Franziska Hirt, Frau Julius Palmay, Duldner, Ladislav Szabó, Brantovian, Sereghy, Rosenzweig, Telbis, Bodrogfözy, Jarmay, Dr. Béla Fränkl, Oklitsanyi, Eduard Stahl, Alexander Bárvy je fl. 2.—; Jakob Engel, Frühwald, M. Wolf, Ign. Spiegel, Georg Nagh, Leonore Spiger, Béla Biró, Anna Graf, Mik. Benzl, Adolf Steiner, Wechsler & Klein, Emil Wachtel, Klottild Schatteles, Lina Blau, Katharina Beresán, Hammermann, Therese Felix, Emil Szily, Julie Kugler, Leopold Neumann, Pauline Schiepler, 1 Gallerie farte, Helene Schner, Karl Figner, F. Brandstädter, Alexander Kovács, Angela Nikolits, Dr. Jenő Pártos, Wilhelm Krismanits je fl. 1.50, 15 Personenkarten an der Kassa à fl. 1.50; Kallanich, Georg Mathé, Irma Gartner, Béla Tafferner, Frau A. Kormos, Frau Gabriel Kuttka, Frau Walter, Janka Földváry, Teichner, M. N., Frau Novak, Frau Mercik, K. Weiß, Steinberger, Steiner, Eusefine Stern, Wilma Szöllösy, Moriz Fritsch, Adolf Kovács, Amigo, Oskar Mohilo, Wilhelm Weiß, Anna Moriz, Linda Steiner, Rudolf Wold, Alois Molnár, J. Junst, Wilma Felsmann, Lud. Kiss, Medner, Pinfus, Frau Pantos, Ludwig Holzner, Martin Tóth, Paula Sera, Josefina Vernáth, Witwe Josefina Tóth, Bergmann, Emil Straffer, L. Szivanyi, Mettegi, Kofan, Schlosser, David Márten, Frau Légrády, Popper, Elise Lina, Ignaz Grosz, Ignaz Schwarz, Joanovics, F. Forger, Hügl, B. Grozesku, B. Steiner, Josef Veith, Irma Deutsch, Josef Sufkovits, Marie Hoffmann, Josef A. Bayer, Therese Duschnig, A. Neumann, J. Kohn, Morgenstern, David Klein, Louise Holzmann, Mairovitz, A. Pollak, Friedländer, Katharina Biriescu, Frau Wtw. Misits, Verkovits, Schulz, Kammergruber, Karl Ziegler, Ladislav Körösy, Karoline Zeitler, Joanovits, K. Trannfellner, K. Anspitz, Ilka Popescu, Demjan, Elsa Havas, Brendus, Stefanie Decker, Andreas Szab, Adolf Deutsch, Max Sternheim, K. Kirchner, Jovicza, J. Fodor, Pázy, Vinzenz Manchell, Hochmann, Athanasievits, Hüpich, Julius Ilka, Rosine Bagel, Ernest Bagel, Emil B. Deutsch, Hubarek, C. Cosgaria, Anton Ignaz, Moni Schwab, Schönberger, Frau Ludwig Mediczky, Charlotte Hirschl, B. Turcsanyi, Kantor Bruder, Petó, Lenoch, Alexander Hügl, Mezlin, G. Toma, C. Schönaner, Her-

mann Kohn, Wilhelm Straffer, Viktor Arzsofa, Frau Johann Hubarek, Weigand, F. Fröblich, Reichenfeld, Wilhelm Frion, Josef Alady, Klara Rusch, A. Hermann, Rosa Engel, Tiroler, Ad. Schnizer, Berta Hittich, Pauline Tauber, Haas, Irma Bagossy, Frida Bagossy, C. Blau, M. Storch, Karoline Gran, Frau Karl Fényes, Julie Deutsch, Daniel Schreiner, Pfeiffer, J. Deutsch, Ottilie Fried, Laura Petrik, S. G. J., Baronin H. Bruckenthal, Dr. Elias Deutsch, M. Raschig, Höpfinger, Böld, M. N., Marie Karl, Theresie Karl, Kárpáti, Janka Karl, J. Stöffler, Frau Willim je fl. 1.—; Frau Verényi, Marie Jovanescu je 60 fr.; Sehner, Groß, Pábel, B. Tandler, Plaudiesek, Ella Schlangel, M. N., B. Deutsch, J. Höckner, Dr. S. Szántó, M. Thern, Fr. Dillinger, Cilli Pollak, Margaretha Dezsó, Frau Tornóczy, Berta Fréner, S. Barbusku, Hohl jun., Amalia Stern, F. Járucz, Josef Danes, Frau Karl Nibel, G. Decker, J. B., Johann Kracsun, Povoly, Bozsenit, Teljesnigky, Adolf Adam, J. B. Toronyossy, K. Haberehn, M. N., M. N., Szabonár, M. N., S. Rings-eisen, L. Geiger, Suchanek, Frau Franz Reiner, Frau Rudolf Glanz, Ida Pinf, Ley, Molnár, Michelits, Johanna Zeiner, Gabriel Kag, Johann Szabó, Gisela Sternheim, Junfer, M. N., Kornelie Senig, Irma Hengye, J. Jäger, Wégh, Frau Szilágy, Tóth, Klein, Nikolaus Kengi, M. N., J. Kántor, Hermann Grimm, Dragomir je 50 fr. Kassa-Ueberschuß 50 fr.; M. N., Heinrich Dippon, Karl Tóth je 30 fr.; Horak, Armann, Mathias Willing, Amalia Rusch, Frion, M. N. je 20 fr.; Emilie Junst, Szivanovics je 10 fr.; Janosik 6 fr.

**Ein unheilvoller Schuß.** Aus Auina wird geschrieben: Der Steierdorfer Forstwart Michael Scholz wurde vom Waldaufseher Andreas Pillat durch Zufall erschossen. Der Erstgenannte kam mit seiner Frau auf einem Schlitten von Bozovits, begegnete den Waldaufsehern Fölschinger und Pillat und lud sie ein, mitzufahren. Pillat blieb beim Aufsteigen mit seinem Gewehre hängen, welches sich entlud und Scholz traf. Scholz stürzte sofort tot zusammen.

**Die blühendsten Städte Ungarns.** Die Lebensfähigkeit und der Verkehr der einzelnen Städte des Landes können am verlässlichsten auf Grund der Posteinnahmen beurtheilt werden. Die blühendsten fünfzig Städte des Landes sind die folgenden: Budapest mit 4.926.000 fl. Posteinnahme, Fiume mit 302.000 fl., Szegedin mit 230.000 fl., Agram mit 199.000 fl., Arad mit 196.000 fl., Temesvár mit 196.000 fl., Preßburg mit 184.000 fl., Großwardein mit 158.000 fl., Klausenburg mit 150.000 fl., Debreczin mit 130.000 fl., Kaschau mit 128.000 fl., Fünfkirchen mit 117.000 fl., Raab mit 115.000 fl., Debenburg mit 109.000 fl., Kronstadt mit 107.000 fl., Hermannstadt mit 101.000 fl., Neußatz mit 90.000 fl., Eßegg mit 88.000 fl., Werschetz mit 82.000 fl., Groß-Kanisza, Steinamanger und Szabadka mit 76.000 fl., Groß-Beckerek und Stuhlweissenburg mit 72.000 fl., Semlin mit 60.000 fl., Szatmár 57.000 fl., Maros-Básárhely und Lesoncz mit 53.000 fl., Kecskemét, Marmaros-Sziget und Miskolcz mit 52.000 fl., Pancsova, Jglau und Bombor mit 50.000 fl., Szolnok mit 48.000 fl., Kaposvár, Nyiregyháza und Baja mit 46.000 fl., Komoru mit 45.000 fl., Ungvár, Eperies, Lugo und Neutra mit 44.000 fl., Gran mit 41.000 fl., Barasb mit 39.000 fl., Sátoralja Ujhely und Groß-Kiskinda mit 38.000 fl., Békés-Csaba mit 36.000 fl., Beßprim mit 35.000 fl., Pápa mit 34.000 fl.

Unserer Zeitung Annonzenthail ist jetzt derart überfüllt, daß wir die vor Wochen aufgegebene Annonze „Hosbier“ (Temesvarer Marke) erst nächsten Sonntag einschalten lassen, worauf wir unsere Leser schon heute aufmerksam machen.

## Gerichtshalle.

### Krassó-Szörényer Preßprozeß.

Temesvár, 18. Feber.

Heute Vormittag fand in der vom Oberfiskal des Krassó-Szörényer Komitats Dr. Arpad v. Sulhof und vom Komitats-Fiskal Nikolaus Prosteán gegen den verantw. Redakteur der

„Dreptatea“ D. Boniga und den Korrespondenten des benannten Blattes, den Karanbefeser Präparandien-Direktor Patricius Dragalina, angestregten Preßangelegenheit beim hies. kön. Gerichtshof die Schwurgerichtsverhandlung statt.

Den Vorsitz führte Gerichtspräsident Dr. Stefan Mály, als Botanten fungierten die Gerichtsräthe Dr. Josef v. Apáthy und Dr. Eug. v. Horvát. Die Anklage vertrat kön. Staatsanwalt Dr. Alexius v. Gózsdu.

Die Kläger Arpad v. Sulhof und Mik. Prosteán sind persönlich erschienen; die Angeklagten: Redakteur Boniga und Direktor Dragalina ebenfalls; Letzterer mit seinem Verteidiger Dr. Coriolan Brediceanu.

Zu Beginn der Auslösung der Geschworenen erklärt Dr. Brediceanu, daß er, da sein Klient wegen separat erschienener Artikel selbstständig angeklagt ist, für diesen allein das Rückweisungsrecht von zwölf Geschworenen ausüben werde. Dasselbe erklärt auch Redakteur Boniga.

Staatsanwalt v. Gózsdu betont dem gegenüber, daß es sich um eine einheitlich gegen zwei Angeklagte geführte Klage handle, daher auch nur die einmalige Ausübung des Rückweisungsrechtes am Plage sei.

Der Gerichtshof zieht sich zur Beschlußfassung zurück und beschließt, die beiden Klagen separat zu verhandeln u. zw. zuerst die Klage gegen Patricius Dragalina, dann diejenige gegen Boniga.

Die Geschworenen werden beeidet, sodann auch der Gerichtsdolmetsch, pens. Gerichtsrath Mihálovits.

Der Gerichtsnotär verliest den auf Dragalina bezughabenden Theil der Anklageschrift, worin die infrimierten Stellen hervorgehoben werden. Sodann wird der Artikel selbst verlesen, welcher den Nothstand der rumänischen Grenzbewohner in düsteren Farben geschildert und dann gesagt wird, daß einzelne Gemeinden thatsächlich Weidenfelder und andere Gebiete okkupierten, dies sei aber eine Folge der Noth und der Unmöglichkeit, sich anderweitig redlich zu ernähren. Bei der Regelung dieser verworrenen Besitzfragen hätten nun die Komitats-Funktionäre für sich durch je größere Spesenrechnungen alle möglichen Vortheile herausgeschlagen. Besonders Oberfiskal Sulhof habe sich in 3 Tagen zirka 1000 fl. an solchen Spesen anweisen lassen, ja es komme sogar auch vor, daß er derartige Spesen auch mehrere Male eintreibt.

Angeklagter Dragalina bekennt sich als Autor des Artikels und übernimmt die Verantwortung.

Verteidiger Brediceanu bemängelt einzelne wichtige Ausdrücke der Uebersetzung, so u. A. die Uebersetzung des Wortes „mancare“ (essen) in „Schinden“ und des Wortes „liquidat“ in „Auszahlung“. Er verlangt diesbezüglich ein Gutachten des Gerichtsdolmetsches, wogegen der Staatsanwalt prinzipielle Bedenken hat. Der Gerichtshof weist den Antrag ab.

Angeklagter Dragalina erklärt vor dem Verfahren, er habe nicht die Intention gehabt, den Kläger zu beleidigen und habe ihn auch nicht beleidigt. Er halte den Obergespan und Oberfiskal für fähig und gewillt, die Zustände zu saniren. Was er geschrieben, that er in großer Aufregung und unter dem Eindrucke des Geschehenen.

Staatsanwalt Gózsdu zieht sich mit dem Kläger Sulhof zur Berathung zurück und erklärt sodann, daß die Erklärung Dragalina's zwar ein Dementi jener Verdächtigungen enthält, die der Angeklagte gegen den Oberfiskal v. Sulhof vorbrachte, die Intentionen des Klägers bleiben aber von Dragalina noch immer verdächtig. Was Dragalina erklärt, ist also keine Satisfaktion, sondern nur ein Hintertürchen. Jedoch selbst im Falle der absoluten Abbitte könnte die Klage nicht fallen gelassen werden, denn es handelt sich um Angriffe gegen einen öffentlichen Beamten.

Verteidiger Brediceanu verwahrt sich dagegen, als ob sein Klient mit seiner Erklärung das Fallenlassen der Klage hätte erzielen wollen.

Der Angeklagte erörtert und erwähnt mehrere konkrete Fälle, in welchen durch Verschleppung von einzelnen Lizitationen den Parteien große Spesen verursacht wurden.

Die Kläger geben auf jeden solchen Fall die Aufklärung. Bei einzelnen stellt es sich heraus, daß das ganze Geld wieder den Par-

teien zurückgezahlt wurde. Selbst wenn schon ein Haus infolge von Forstschäden zur Statuierung eines Exemplars lizitirt wurde, unterließ der Oberfiskal die Ueberschreibung auf das Staats-Arvar oft jahrelang, um den Betroffenen den Rückkauf zu erleichtern.

Der Angeklagte erklärt am Schlusse, daß ihn nur seine patriotische Pflicht geleitet habe, indem er die blutige Revolte von Mehadika zum Ausgangspunkte solcher Refrimationen machte. Er hat auch den gewünschten Erfolg erzielt, denn seither hat das Komitat in löblicher Weise die Sanirung der betreffenden Uebelstände durchgeführt.

Damit erscheint das Beweisverfahren als abgeschlossen.

Nach einer Pause ergreift das Wort

Staatsanwalt Dr. Alegius v. G o z s d u, welcher zuerst die Auftheilung des Militärgründesfonds und die hierbei befolgte Prozedur bespricht. Der Fonds wurde auf die Gemeinden als Darlehen aufgetheilt und von diesen wieder an einzelne Bauern ausgeliehen. Zu Ende der Achtzigerjahre beschloß endlich das Komitat diese Außenstände energisch einzutreiben. Oberfiskal v. Sulyok übernahm 4000 Obligationen, welche einen Werth von 180.000 fl. repräsentiren, um dieselben geltend zu machen und den Fonds zu retten. Niemand hat ihm den Auftrag gegeben, hierbei honett und gerecht vorzugehen, seine Ehre, sein Rechtsgefühl und die politische Einsicht, daß er als Ungar eine fremde und arme Nationalität schone, — diese haben ihn dazu bewogen, mit größter Schonung vorzugehen. Anstatt die Leute hereinzutreiben, ging er selbst in die Ortshäfen und erledigte an einem Tage 50—60, ja sogar 100 bis 150 solche Angelegenheiten, wo er doch ganz ruhig nur 8—10 an einem Tage erledigen und diese Prozesse ruhig ausbeuten hätte können. Ist das eine Ansackung? Von den 180.000 fl. sind bereits 165.000 eingetrieben, während er diese Angelegenheiten auf viele, viele Jahre hätte hinauszuziehen können. Und bloß in einem einzigen Falle wurde gegen eine Realität die Lizitation geführt, ja von allen 4000 Prozessen gab es selbst gegen Immobilien bloß 180 Exekutionen. Diese Zahlen sprechen am deutlichsten für die Schonung und für die Korrektheit des ganzen Verfahrens. Redner beleuchtet dann die Anspielung des Angeklagten, wo er sagt, daß die millenarischen Magyaren durch ihre Organe das Volk schinden, oder aufreissen lassen und legt dar, daß der „unerjätliche Sack“, wie Dragalina den Oberfiskal nennt, dem Volke jahrelang Zusatzen erteilte, um sie nicht um ihre Habe zu bringen. Der Verteidiger hat eine ganz neue Auffassung von der beleidigenden Kraft der Verdächtigungen. Das richtet sich nach der persönlichen Empfindlichkeit und deshalb werde er nachweisen, daß der Artikel ehrenrührig ist. Wenn ein Ehrenmann bei Geldmanipulationen als „bodenloser Geldsack“ bezeichnet wird, so setzt ihn dies in der Achtung seiner Mitbürger herab. Das ist eine Ehrenbeleidigung. Aber die Behauptung, daß all die Prozesse nur darum inszenirt werden, um den Protegirten zu Geldverdienst zu verhelfen und gleich darauf, daß Sulyok so und soviel einjachte und daß er sich in Kornharéva nicht zeigen dürfe, wo es gefährlich gäbrt, diese verkappten Verdächtigungen sind die unästhetischsten und unmoralischsten Verleumdungen, weil sie mit der Tendenz verbunden sind, das Volk aufzuwiegen, sie gegen das Millenar-Ungarn zu hegen, welches — und das ist der Schlusseffekt — durch seine Beamten das Volk schinden läßt. Das Volk in der Grenze ist gut, fleißig und ehrbar, es wird aber von berechnenden Agitatoren aufgehebt. Unter solchen Verhältnissen muß ein Beamter standhaft und stark sein, um den verschiedenartigen Verdächtigungen entgegenzutreten zu können. Er bittet, um einen Schuldspruch.

Verteidiger Coriolan Brediceanu bemängelt vorerst, daß der Staatsanwalt trotz seines Versprechens durchaus nicht sachlich geblieben ist. Den Ausführungen des Staatsanwaltes über die subjektive Distinktion des Ehrgefühles, bittet er aber durch jene Ausdrücke im Artikel vorzuweisen, welche eine Ehrenbeleidigung, eine Verleumdung nach dem Strafgesetzbuche involviren. Er selbst ist durch die Ausführungen des Klägers hinsichtlich der

Korrektheit der Exekutionen Sulyoks auch selbst persönlich beruhigt, aber das ganze Vorgehen ist doch ein solches, daß der Artikel Dragalina's durchaus nicht als Verleumdung qualifizirt werden kann. Der Staatsanwalt hätte die Suprematie des ungarischen Beamtenstandes nicht so sehr prononziiren sollen; man kennt keine ungarischen Beamten und keine rumänischen, nur ehrlich sollen sie sein und identifiziren sollen sie sich mit dem Volke.

Staatsanwalt: Sulyok ist ein solcher.

Verteidiger: Ich bezweifle das nicht, aber wenn Dragalina infolge der an ihn gerichteten Klagen die Sache vor die Oeffentlichkeit bringt, so ist er wohl nur deshalb strafbar, weil er rumänisch geschrieben hat. Deshalb werden ihm Verdächtigungen imputirt, deshalb soll er als Verleumder verurtheilt werden. Gegen ungarische Blätter, die sich immerfort in zügellosen Beleidigungen ergehen, strengt man keine derartige Prozesse an. Er bittet um Freisprechung seines Klienten und erwartet dieselbe.

Oberfiskal Arpad v. Sulyok apostrophirt auch seinerseits die Geschworenen, indem er darlegt, daß er zum Schutze seiner Reputation, zum Schutze der Reputation des ungarischen Beamtenkörpers und der Reputation der Staatsverwaltung diese Klage erheben mußte.

Der Angeklagte hält nun in rumänischer Sprache eine längere Rede, wobei er sich oft derart in einen schreienden Ton und in persönliche Bemerkungen verirrt, daß er vom Präsidenten zur Maßhaltung ermahnt werden muß; obzwar es sich nachträglich herausstellt, daß er ganz harmlos gesprochen habe.

Präsident resumirt die Verhandlung und legt die Fragepunkte vor.

Um 1 Uhr ziehen sich die Geschworenen zurück und um halb 2 Uhr verkündet der Obmann Johann v. Petheö folgendes Verdikt:

1. Ist Patricius Dragalina Autor des infrimirten Artikels?

12 ja.

2. Enthält der Artikel eine Verleumdung gegen den genannten Kläger?

12 nein.

3. Ist Dragalina der Verleumdung schuldig?

12 nein.

4. Enthält der Artikel eine Ehrenbeleidigung gegen Oberfiskal v. Sulyok?

10 ja, 2 nein.

5. Ist Dragalina der Ehrenbeleidigung schuldig?

10 ja, 2 nein.

Der Gerichtshof verurtheilt Dragalina zu 1 Tag Gefängniß und 20 fl. Geldbuße sowie zur Tragung der Kosten im Betrage von 8 fl. 75 kr.

Die Verhandlung gegen Redakteur Boniga wurde um 3 Uhr Nachmittag begonnen. Zu Beginn derselben erklärte Boniga, er habe den Eindruck gewonnen, daß jene Informationen, auf deren Grundlage er den infrimirtten Artikel geschrieben, lüdenhafte seien. Er bittet daher um Vertagung der Verhandlung, um sich weitere Informationen zu verschaffen und sodann entweder die Beweise zu produziren, oder aber seine Pflicht als ehrbarer Mensch gegenüber den Beleidigten zu erfüllen. Der Gerichtshof ordnete die Vertagung an.

## Mittheilungen aus dem Publikum

(Unter dieser Rubrik werden Mittheilungen gratis angenommen, der Einsender trägt jedoch die Verantwortung und muß der Redaktion bekannt sein.)

Sehr geehrter Herr Redakteur!

Von seltenem Eifer um das Wohl und Wehe Ihrer Mitbürger besorgt, widmen Sie unentwegt Ihre geschätzte Feder der Sanirung unserer städtischen Uebelstände.

Es gibt leider bei uns so viel des Verbesserns, daß es nicht zum wundern ist, wenn hin und wieder Etwas Ihrer werthen Aufmerksamkeit entgeht, weshalb ich mir erlaube, Sie geschätzter Herr Redakteur, auf den geradezu schauerlichen Zustand, der seit Demolirung des alten Gymnasialgebäudes auf unserer Promenade herrscht, aufmerksam zu machen. Es wird nämlich daselbst der Schutt angehäuft und damit der Promenadenweg angeschüttet; die Absicht ist jedenfalls löblich, die Ausführung bei dieser Jahreszeit aber entschieden verfehlt. Der Morast

ist bereits so arg, daß die Promenade kaum zu passiren ist und wie wird dies erst in einigen Tagen, bei Eintreten von Chauwetter werden? Zu Unbetracht dessen, daß auch die Promenaden- und Bärvigasse sich in höchst desperatem Zustande befinden, ist zu befürchten, daß die Promenadenbewohner gezwungen sein werden, sich in Hotels einzumietzen, wenn sie sich nicht der Gefahr aussetzen wollen, in dem ganz sicher zu gewärtigendem Rothmeere Schuhe und Strümpfe zu verlieren.

Möglich, daß in Voraussicht dessen, unser um das Wohl seiner steuerzahlenden Bürger bekümmerte löbliche Stadtmagistrat vorgesorgt hat, um die p. t. Promenadenbewohner seinerzeit mittelst „Schinagel“ oder Luftballons in ihre Wohnungen befördern zu können und wenn Ihnen geschätzter Herr Redakteur diesbezüglich Etwas bekannt sein sollte, so würden Sie uns durch einige beruhigende Worte in Ihrer nächsten Nummer, zu großem Danke verpflichtet. (Ist uns leider nichts bekannt. Die Red.) Im entgegengezettem Falle aber dürften diese Zeilen genügen, um unsern ebenso liebenswürdigen wie energischen Herrn Bürgermeister zu bewegen, eine je schleunigere Herstellung des Promenadenweges zu veranlassen.

Mit herzlichstem Dank und besonderer Achtung, im Namen der Promenade-Bewohner

Donna Marietta.

Eigentümer und verantwortlicher Redakteur:

Emil Telchner.

Druckerei Karl Traunfollner.

## Pilsner Bierhalle im Casino.

Ausschank von

### Original Pilsner Lagerbier

genannt Hefebier.

Ausgezeichneter Rothwein aus den Kellereien des Herrn Brendusch.

Jeden Samstag

Fischabend und Krautsuppe.

Für exquisite Küche zu billigen Preisen stets gesorgt.

Hochachtungsvoll

Adolf Neuwirth,  
Restaurateur.

177. szám. — 1897.

## Árverési hirdetmény.

Alulirt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírre teszi, hogy a lugosi kir. járás-bíróság 1896. évi 23660. sz. végzése következtében Stern Ferencz ügyvéd által képviselt Schlesinger Salamon kuttinai lakos végrehajtható javára Faragó Ferencz és tsai ellen 220 frt s járulékaik erejéig foganatosított kielégítési végrehajtás útján lefoglalt és 342 forintra becsült 2 ló, 2 üsző, kocsis, kukoricza, szobabutor stbből álló ingóságok nyilvános árverésen eladatnak.

Mely árverésnek a lugosi kir. járás-bíróság 25812/1896. számú végzése folytán 220 forint tőkekövetelés, ennek 1896. évi október hó 1-ső napjától járó 6% kamatai és eddig összesen 53 frt 23 kbrban birólag már megallapított költségek erejéig Bodofalván, alperesek lakásán leendő eszközlésére 1897. évi márczius hó 4-ik napjának, délelőtti 9 órája határidőül kitűzetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett, a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is el fognak adatni.

A törvényes határidő a hirdetmények a bíróság tábláján kifüggesztését követő naptól számítatik.

Lugoson, 1897. évi február hó 11-én.

Schieszler Vilmos, kir. bir. végreh.

A moldovai járás főszolgabírájától.

520. szám. — kig. 1897.

### Pályázati hirdetés.

A lemondás folytán üresedésbe jött és Szokolovác, Langenfeld és Zlaticza községek szövetkezetéből álló szokolováci körjegyzői állásra ezennel pályázat hirdetik.

Ezen állás javadalmazása áll ez idő szerint 630 frt készpénz fizetésből, melynek a községek részéről 830 frtra történt felemelése meg tárgyalás alatt áll, továbbá a szabályrendeletileg megállapított átalányokból, 240 frt irnok tartási átalány, természetbeni lakás és kert, valamint az állami anyakönyvi teendők ellátásáért járó tiszteletdíj s végre a magán munkálatok után szabályrendeletileg megállapított munkadíjak élvezetéből.

Felhívtnak ennélfogva mindazok a kik ezen állást elnyerni óhajtják, miszerint a körjegyzői állásra előírt képzetést s az állam hivatalos nyelvén kívül a szerb nyelvnek teljes ismeretét igazoló folyamódványait közvetlenül, vagy a mennyiben tényleges alkalmazásban állanak felettes hatóságnak útján bezárólag márczius hó 14-dik napjáig hozzám terjesszék be.

A választás az 1886. évi XXII. t.-cz. 83. §-a értelmében 1897. évi mártius hó 16-ik napjának reggeli 10 óráján fog a körjegyzőség székhelyén Szokolovácson megejtetni.

Uj-Moldován 1897. február hó 8-án.

Vörnle,

főszolgabíró.

3-2

231. sz. — 1897.

### Árverési hirdetés.

Alulírott bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a lugosi kir. bíróság 1896. évi 17825. sz. végzése következtében Dr. Szöllösy István lugosi ügyvéd által képv. Neagu Constantin rakittai lakos végrehajtató javára Stoján Nicolae rakittai lakos ellen 42 frt 65 kr. perkötség és jár. erejéig foganatosított kielégítési végrehajtás útján le és felülfoglalt és 545 frtra becsült 2 üsző, 4 malacz, 4 sertés, 6 boglya széna és 2 ökörből álló ingóságok nyilvános árverés útján eladatnak.

Mely árverésnek a lugosi kir. bíróság 1866./1897. szám. végzése folytán eddig összesen 77 frt 82 krban bíróság már megállapított költségek erejéig Rakittán végrehajtást szenvedő lakásán leendő eszközlésére 1897. évi márczius hó 11-ik napjának, délelőtt 9 órája határidőül kintüzetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett, a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is el fognak adni.

A törvényes határidő a hirdetésnek a bíróság tábláján kifüggesztését követő naptól számítatik.

Kelt Lugoson, 1897. február hó 18-án.

Lenhardt Ferencz, kir. bir. végreh.

### Árverési hirdetés.

Alulírott, mint a skeusi uradalom zárgondnoka, ezennel közhírré teszi, hogy a fenti uradalomhoz tartozó birtokból, körülbelül egy 500 holdas tag nyilvános árverés útján az 1897. október hó 1-ig való időtartamra bérbe fog adni, mely árverés határnapjául a folyó évi márczius 1-ső napjának d. e. 10 órája lesz kintüze.

Az árverés a skeusi község házában tartatik meg, miről érdekeltek, azon megjegyzéssel hivatnak meg, miszerint az árverés előtt száz forint óvadékot tartoznak letenni. Egyébb feltételek alulírott zárgondnoknál tudakozhatók meg.

Skeus, 1897. február hó 13-án

Lustig Jenő,

zárgondnok N.-Zorlencz.

3-3

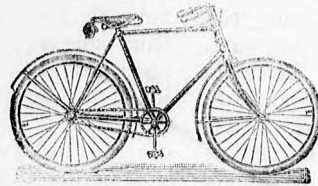
## Ludwig Deutsch

Lugos, Széchenyigasse (vis-à-vis dem Casino).

Fabriks-Lager

von

Nähmaschinen.



Fabriks-Lager

von

Fahrräder.

Haupt-Niederlage der berühmten

Dürkopp-Fahrräder.

Adria-Nähmaschinen mit Stick-Apparat.

Fahrrad- und Nähmaschinen-Bestandtheile.

52-8

## MÜNCHNER PSCHORRBRÄU

zu haben in der alleinigen Niederlage für Lugos und Umgebung bei

Recht & Schwarz.

Vorzüge dieses Bieres:

1. Als echtes Münchner Bier aus der weltberühmten Bierbrauerei G. Pschorer in München, k. u. k. Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich und Königs von Ungarn, sowie Sr. Majestät des Deutschen Kaisers stammend, nimmt es wegen seines angenehmen Wohlgeschmackes an der Tafel der besten Familien seinen Platz ein.

2. Magen- und Darmkranken leistet Pschorrbräu wegen seiner absoluten Hefefreiheit unschätzbare Dienste in Bezug auf Verdauung und Anregung des Appetits.

3. Bei Affectionen der Athmungsorgane wirkt der hohe Malzgehalt lösend auf die Schleimbäute.

4. Blutarme oder schwächliche Personen finden im Pschorrbräu ein anregendes, starkendes Getränk.

5. Nervöse Kranke werden nach Genuss dieses in Folge seines geringen Alkoholgehaltes gar nicht berausenden Bieres nicht aufgeregt und schlafen viel besser, als nach dem Genusse der meisten hellen und scheinbar leichten, dennoch aber wesentlich mehr Alkohol enthaltenden Biere.

Aus allen diesen Gründen wird „Münchner Pschorrbräu“ von ersten ärztlichen Kapazitäten gewissenhaft empfohlen.

Zu haben bei

RECHT & SCHWARZ in LUGOS. 5-2

Preis per Flasche 28 kr. (ohne Flasche).

## „DER ANKER“

Gesellschaft für Leben- und Renten-Versicherungen.

Direktion:

Wien, I. Hoher Markt Nr. 11

(Anker-Hof)

General-Repräsentanz für Ungarn:

Budapest, VI. Deákplatz Nr. 6

(Anker-udvar)

in den eigenen Häusern der Gesellschaft.

Gesellschaftsvermögen: 110 Millionen Kronen.

Versicherungsstand: 460 Millionen Kronen.

Bisherige Auszahlungen: 192 Millionen Kronen.

Unanfechtbare Polizzen.

Billige Prämien.

Unentgeltliche Kriegsversicherung

für Militärflichtige.

Grosse Gewinnantheile.

Vorteilhafte Kinderversicherungen.

Mit Prospekten und Aufklärungen dienen obige General-Repräsentanz für Ungarn, sowie auch die Haupt-Agentenschaft der Gesellschaft in Lugos bei

Armin Neumann & Comp.

Essig-Essenz-Fabrik u. Bier-Haupt-Depot der Steinbrucher Bürgerlichen Bierbrauerei  
52-4 Hunyadi- (Brodgasse) und Temesváregasse.

**„Concordia“**

az osztrák-magyar általános tisztviselő-egylet takaré- és előlegezési szövetkezete Lugoson.

**M e g h i v á s**

az 1897. évi márczius hó 7-én, délután 3 órakor, a városház termében tartandó

**XIX. rendes közgyűlésre.**

(Helyi és szövetkezeti gyűlés.)

TARTOZIK		Veszteség- és nyereség-számla.				KÖVETEL	
Főkönyvi lap-szám	Veszteség	frt	kr.	Főkönyvi lap-szám	Nyereség	frt	kr.
4	Lechner-alap kamat számlája . . .	21	46	23	Elhelyezett pénzek kamatszámja . . .	109	26
12	Butorok leirási " . . .	53	71	35	Nyeremény-át hozat mult évről . . .	5	46
62	Házbér " . . .	230	—	73	1/3% váltódíjak számlája . . .	51	39
72	Adó és bélyegilleték " . . .	1454	24	76	Alapdíjak " . . .	190	—
75	Központi kölcsön kamat " . . .	1339	33	78	Könyvecskék " . . .	19	20
81	Fizetések " . . .	2185	38	79	Rendbirságok " . . .	8	35
84	Takarékbetéti kamatok " . . .	476	75	80	Beszedési díjak " . . .	131	84
94	Törzsbetéti kamatok " . . .	51	12	85	Kamatok " . . .	10238	99
95	Irodaköltségek " . . .	365	24				
35	Tiszta nyereség " . . .	4577	26				
		10754	49			10754	49

TARTOZIK		Mérleg-számla.				KÖVETEL	
Főkönyvi lap-szám	Vagyon	frt	kr.	Főkönyvi lap-szám	Téher	frt	kr.
8	Perköltség számlája . . .	796	72	4	Lechner-alap számlája . . .	379	19
11	Elhelyezett pénzek " . . .	1000	—	25	Adományok " . . .	25	—
12	Butorok " . . .	483	43	82	Tartalékalap " . . .	10057	13
13	Elhelyezett pénz-kamatok " . . .	20	13	84	Takarékbetétek " . . .	5463	77
72	Adó és bélyeg " . . .	123	56	85	Előre bevételezett kamatok " . . .	837	44
82	Fizetések " . . .	21	82	86	Központi kölcsön " . . .	30000	—
85	Hátralékos kamatok " . . .	2592	60	88	Törzsbetétek " . . .	71976	97
89	Előlegek " . . .	118346	80	90	Letétek " . . .	1547	37
92	Ovásdíjak " . . .	85	07	97	Fel nem vett osztalék " . . .	249	14
96	Jetia Jon házvétel " . . .	105	—	35	Tiszta nyereség " . . .	4577	26
98	Pénztár " . . .	1538	14				
		125113	27			125113	27

Lugoson, 1897. évi január hó 10-én.

Frantiu Miklós s. k.  
pénztárnok.

Jakabffy Miklós s. k.  
ig. elnök.

Dr. Avramescu Pachomius s. k.  
ig. alelnök.

Petrovics Vazul s. k.  
könyvelő.

Klein György s. k.  
ig. tag.

Stern Ferencz s. k.  
ig. tag.

Kiss Lajos s. k.  
ig. tag.

Fenti nyereség- és veszteség-számla és mérleg-számla általunk a fő- és mellékkönyvekkel összehasonlítottván, azokkal mindenben megegyezőknek és helyeseknek találtattak.

Marsovszky Béla s. k.  
fel. biz. elnök.

Hobán Ferencz s. k.  
fel. biz. tag.

Mayer Ernő s. k.  
fel. biz. tag.

Wir wünschen einen  
**tüchtigen Commis**  
der Manufactur- und einen der Spezerei-  
und Kurzwaaren-Branche zum sofortigen  
Eintritte zu acceptiren.  
Offerte nebst Gehaltsansprüche an  
3-2 **David Hirschl & Söhne**  
Facset.

**GASTHAUS**  
zu verkaufen.

Ein neuerbautes, gut gehendes **Gasthaus** mit Lizenz auf sehr frequen-  
tirten Posten in Karansebes, Orsovaer-  
Gasse ist preiswürdig zu verkaufen.  
Anfragen an **Ackim Reckeas,**  
Karansebes. 3-3

**Lizitations-Anzeige.**

In meiner Pfandleih-Anstalt werden die bei mir verfallenen Gegenstände

 **am 4. März 1897** 

im Beisein der löblichen Gewerbe-Behörde veräussert.

Es steht den p. t. Parteien frei die fälligen Posten bis **3. März** zu prolongiren.

**Vorschüsse auf Gold, Silber, Werthpapiere u. s. w.**  
werden auf das Billigste ertheilt.

Lugos, den 16. Feber 1897.

**IGNATZ FISCHER,**

Inhaber der konzessionirten Pfandleih-Anstalt.

# Einladung.

Die p. t. stimmberechtigten Actionäre der „Vecseházer Sparcassa“ werden hiermit zu der am 14. März 1897, Nachmittags 3 Uhr in den Schul-Lokalitäten in Vecseház stattfindenden

## II. ordentlichen Jahres-Generalversammlung

hiemit höflichst eingeladen.

### Tagesordnung:

1. Genehmigung des Directionsberichtes. Vorlage der Bilanz und des diesbezüglichen Berichtes des Aufsichtsrathes und Ertheilung des gesetzlichen Absolutariums.
2. Bestimmung über die Verwendung des Reingewinnes vom abgelaufenen Jahre.
3. Modification der Statuten § 2.
4. Etwaige statutengemäss eingebrachte Anträge der p. t. Actionäre und der Direction.
5. Wahl von zwei Actionäre behufs Authentication des Protocolles.

Der Präses: **Franz Suttág.**

ACTIVA				BILANZ-CONTO.				PASSIVA			
Actien-Debitoren		3049	50	Actien-Capital		12000	—				
Gründungskosten	f. 500.—	28245	88	Reservefond		744	80				
Abschreibung	f. 100.—	400	—	Reescompte		14964	—				
Anticipirte Reescompte-Zinsen		134	96	Einlagen		2800	71				
Protestspsen-Guthaben		4	—	Anticipirte Zinsen		353	05				
Cassa-Conto		82	37	Actien-Gebühren		12	40				
				Reingewinn pro 1896		1041	75				
		31916	71			31916	71				

VERLUST				VERLUST- UND GEWINN-CONTO.				GEWINN			
Gehalte		222	50	Wechselzinsen		2430	25				
Reescompte-Zinsen		775	46	Actien-Umschreibgebühren		14	49				
Regie		147	58	Actien-Verzugs-Zinsen		2	50				
Gründungskosten-Abschreibung		100	—								
Einlage-Zinsen		159	95								
Reingewinn		1041	75								
		2447	24			2447	24				

Vecseház, den 31. Dezember 1896.

### Die Direction:

Johann Joannovics leit. Director    Franz Dippert Director-Stellvertreter.    Franz Mikautsch    Josef Fehr    Thomas Sammet    Georg Dippert Mathias Kánya    Adam Kozilek Josef Ehrenberger

Nach eingehender Prüfung, mit den Bilanzbelegen verglichen, und in allen Theilen für richtig befunden.  
Vecseház, den 7. Feber 1897.

### Das Aufsichts-Comité:

Josef Matuschek Präses.    Jakob Pinkus Schriftführer.    Johann Dippert    Ludwig Schatteles    Josef Kozilek.

Filiale  
N.-Becskerek.

# Podwinetz Isidor, R.-Lugos

Filiale  
Werschetz.

## Möbel

Eisen, Holz und tapezirt.

## Nähmaschinen

für Handwerker und Familiengebrauch.

## Fahr-Räder und Cassen.

Reell!

Strickmaschinen  
Bilder und Spiegel  
Billarde Wendebretter  
Klaviere  
Kinderwagen  
Rauchtische  
Gebogene Rohr- und  
Leder-Sessel

Solid!

Schlafzimmer  
Speisezimmer  
Salone  
Ottomane  
Divane  
Teppiche  
Stoff- und Plüsch-  
Garnituren

Billig!

## Strumpf-Strickerei!

Tischler-,    Mechaniker-,    Tapezierer-

## Werkstätten.

Blumen, Bänder, Samtte und Plüsch werden auch billigst losgeschlagen.

## Podwinetz Isidor, Lugos.

Damenhüte 50 Prozent unter dem Einkaufspreis!!

Nähmaschinen 26 fl.    Fahr-Räder 100 fl.

\*-10

Alle in meinem Fach einschlagende  
Reparaturen  
werden billigst und prompt verfertigt.

Wegen vorgerückter Saison, so lange  
der Vorrath dauert, werden Damen-,  
Mädchen- und Kinder-Hüte 50% unter  
dem Preise verkauft.

## MEGHIVÓ.

„A szinerszezi gazdák önszegélyző egylete mint szövetkezet“ Szinerszegen az állami iskola tantermében 1897. évi február hó 28-án, délután 2 órakor tartja

## I. rendes közgyűlését

melyre a szövetkezet tagjai meghivatnak azzal, hogy szavazati jogaik érvényesíthetése végett az esedékes részletek törlesztését igazoló üzletrész könyvecskéiket, az alapszabályok 34. § értelmében legalább 3 nappal a közgyűlés előtt az intézeti pénztárnál, letéteményezni el ne mulasszák.

## Zárszámadás 1896. évre.

## TARTOZIK

## FORGALMI KIMUTATÁS.

## KÖVETEL

Pénztári számla	—	—	—	92041	50	Pénztári számla	—	—	—	90827	99
Kamat-számla	—	—	—	433	61	Kamat számla	—	—	—	2222	98
Betéti számla	—	—	—	7090	20	Betéti számla	—	—	—	16330	86
Ingóságok számla	—	—	—	249	21	Alapüzletrész számla	—	—	—	4447	50
Költség számla	—	—	—	160	05	Be- és átíratási díj számla	—	—	—	548	15
Nyomatvány számla	—	—	—	237	83	Temesi Agrar-takarékpénztár	—	—	—	24029	15
Portó számla	—	—	—	29	82	Délmagyarországi kereskedelmi és gazda-	—	—	—	—	—
Temesi Agrar-takarékpénztár	—	—	—	23985	15	sági Bank	—	—	—	11409	95
Délmagyarországi kereskedelmi és gazda-	—	—	—	—	—	sági számla	—	—	—	29	38
sági Bank	—	—	—	11482	95	Visszleszámitolási kamat számla	—	—	—	5	30
Vetőmagvak számla	—	—	—	40	02	Délmagyarországi gazdasági Bank	—	—	—	6264	54
Adó számla	—	—	—	21	20	Ügyvédi költség számla	—	—	—	46	90
Szolgadíj számla	—	—	—	30	—	Váltó számla	—	—	—	10997	12
Visszleszámitolási kamat számla	—	—	—	597	84	Átmeneti kamat számla	—	—	—	318	39
Betéti kamat számla	—	—	—	313	84						
Délmagyarországi gazdasági Bank	—	—	—	6316	12						
Ügyvédi költség számla	—	—	—	46	90						
Váltó számla	—	—	—	123401	97						
				266478	21				266478	21	

## Mérleg-számla.

Pénztári számla	—	—	—	1213	51	Betéti számla	—	—	—	9240	66
Ingóságok számla	—	—	—	249	21	Alapüzletrész számla	—	—	—	4447	50
Délmagyarországi kereskedelmi és gazda-	—	—	—	—	—	Temesi Agrar-takarékpénztár	—	—	—	44	—
sági Bank	—	—	—	73	—	Átmeneti kamat számla	—	—	—	318	39
Délmagyarországi gazdasági Bank	—	—	—	51	58	Tiszta nyereség	—	—	—	941	60
Váltó számla	—	—	—	13404	85						
				14992	15				14992	15	

## Nyereség- és veszteség-számla.

Költség számla	—	—	—	160	05	Kamat számla	—	—	—	1789	37
Nyomatvány számla	—	—	—	237	83	Be- és átíratási számla	—	—	—	548	15
Portó számla	—	—	—	29	82						
Vetőmagvak számla	—	—	—	10	64						
Adó számla	—	—	—	21	20						
Szolgadíj számla	—	—	—	30	—						
Visszleszámitolási kamat számla	—	—	—	592	54						
Betéti kamat számla	—	—	—	313	84						
Tiszta nyereség	—	—	—	941	60						
				2337	52				2337	52	

Szinerszeg, 1896. december 31-én

Breiner Lajos s. k.  
könyvvezető.

Stoisch Balázs s. k.  
vezérigazgató.

Neumann Géza s. k.  
vezérigazgató helyettes.

Jeney Ferencz s. k.  
igazgatósági tag.

ifj. Árvay János s. k.  
igazgatósági tag.

Hollán Károly s. k.  
igazgatósági tag.

Ábrám Sándor s. k.  
igazgatósági tag.

A fenti zárszámlákat a fő- és mellékkönyvek összehasonlítása után, megvizsgálván, a könyveket összehangzóknak és a számlákat egyező és helyeseknek találtuk.

Szinerszeg, 1897. évi január 17.

Jankovits Miklós s. k.  
felügyelő bizottsági elnök.

Nyegru János s. k.  
felügyelő bizottsági tag.

Kernyi Károly s. k.  
felügyelő bizottsági tag.

## Phönix-Pomade 8-13

auf d. Ausfertigung f. Gesundheit u. Krautepfl. zu Stutt-  
gart 1890 preisgekrönt, ist nach ärztl. Begutachtung u.

durch tausende von Danke  
schreiben anerkannt, das ein-  
zige existierende, wirkl. reelle  
u. unschäd. Mittel, b. Damen  
u. Herren einen vollen und  
üppigen Haarwuchs zu erzie-  
len, b. Ausfallen der Haare,  
wie Schuppenbildung sofort  
zu beseitigen; auch erzeugt  
diese schon bei ganz jungen  
Herren einen kräft. Schnurr-  
bart. Garantie f. Erfolg sowie  
Unschädlichkeit. Dose 80 fr.,  
b. Postverf. od. Nachn. 90 fr.



K. HOPPE, Wien, XV., Pouthongasse 3.

Richters Anker-Pain-Expeller  
Liniment. Capsici compos.

Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als  
27 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Glieder-  
reissen und Erfältungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen  
verordnet. Der echte Anker-Pain-Expeller, vielfach auch Anker-Liniment genannt, ist kein  
Geheimmittel, sondern ein wahrhaft volkstümliches Hausmittel, das in keiner  
Familie fehlen sollte. Zum Preise von 40 fr., 70 fr. und 1 fl. vorrätig in fast  
allen Apotheken; Haupt-Depot bei Josef v. Förf, Apotheker in Budapest.  
Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn es giebt mehrere minderwertige  
Nachahmungen. Wer sich vor Schaden schützen will, der weise jede falsche  
ohne die Schutzmarke Anker und die Firma Richter als unecht zurück.  
F. Ad. Richter & Cie., k. u. k. Hoflieferanten, Rudolfstadt.



**Ös - B u d a v á r a .**

Scherzgedicht von M. Rosenzweig.

„Heiße, juchhe, dudeldumdei,  
Da geh's ja hoch her, bin auch dabei!“  
Ich stehe da, wie festgebauet,  
Bin ich denn im Schlaraffenland?  
So viele schöne Mädchen, Frauen  
Wann wird beisamm' man wieder schauen?  
„Wer zählt die Mädchen, kennt die Namen,  
Die gastlich hier zusammenkamen?“  
Von Faeset, von der Temes Straub  
Von Orjova, gemischt man fand  
Ein Feenbeer, Sylphidenschaar,  
Wie hier noch nie zu sehen war.  
Wer sah je so viel Glanz und Pracht,  
Ist's ein Märchen aus „Tausend und einer Nacht?“

Die Herzen auf, die Börse auf,  
Es bietet sich so viel zum Kauf:  
Hier vor dem Blumenpavillon  
Ein allerliebster Postillon  
Mit frischen, lieben Rosenwangen  
Hält Dich zu allererst gefangen,  
Und reicht zum Kauf 'ne Zeitung hin,  
Wo viel Humor und Wig darin.  
Hast Kleingeld Du, so ist's Dein Glück,  
(Von Kronen kriegst Du nichts zurück.)  
Willst weiter nun, das wird nicht gehen,  
Denn Nigen, Elfen, schöne Feen  
Umringen Dich, umschweben Dich  
Und heißen gar so unglich,  
Und flüstern lieblich an Dein Ohr  
Und garde an coeur Du armer Thor!  
Auch Flora's Kinder reich geschmückt,  
Daß ihre Pracht berückt, entzückt,  
Sie bieten Ibsesgleicher an  
Und bringen alles an den Mann.  
Sich selbst vielleicht, denn wie bekannt,  
Ist Amor auf dem Ball zur Hand.  
Besonders dort grad vor Gerbeand  
Zwei reizend schöne Rococo,  
Umkreisen Dich jetzt ringsherum  
Du wahnst Dich im Elysium.

Und weiterhin beim gold'nen Buch  
Kannst lauschen Du Cassandra's Spruch,  
Der schmeichelnd in das Ohr Dir dringt,  
Wie Musik aus den Sphären klingt.

Und nebenan in Türkenracht  
Ein Sultan Dir entgegenlacht  
Mit junkelnd schwarzem Augenpaar  
Und Diadem im Nabenhaar.  
Er ladet Dich zum schwarzen Trauf,  
Ein holdes Lächeln ist sein Dank,  
Für Balschisch, den Du am Altar  
Der Wohlthat freudig brachtest dar.  
In Sammt und Seide sind gebüllt,  
Die Deine Tasse dort gefüllt,  
Gar manches holde Augenpaar  
Bringt Herz und Börse in Gefahr!

Zieht weiter dann Dich der Genuß  
So lockt Dich König Gambrius  
In dessen Zelt bei frischem Schaum  
Du weiter träumst den schönen Traum  
So manche Schöne reicht Dir hier  
Mit holdem Blick ein Gläschen Bier.  
Du bleibst noch gern an diesem Ort  
Doch locket froher Sang Dich fort:  
Der Jammo-Truppe lust'ges Lied  
Zieht föhlich jetzt durch Dein Gemüth.  
Ein Monolog mit Wig und Scherz  
Erhebt, erquickt sodann Dein Herz.  
Drauf tön' als jäng' 'ne Nachtigall  
Des Ungarliedes froher Schall:  
Und der Rumänin herrlich Lied,  
Sirenenfang durch's Herz Dir zieht.  
Es sangen hierauf um die Wette  
Eist eine niedliche Soubrette  
Dann eine Italienerin  
Mit viel Gefühl und inn'gem Sinn,  
Ein liebes, holdes Mägdelein  
Mit einer Stimme glöckerein.  
Zwei Klatschschwester, ein herz'ges Paar  
Die brachten ein Duett uns dar.  
Und einige Couplets zum „Schluß“,  
Das war ein herrlicher Genuß.

Zieh' weiter nun, halloh! halloh!  
Da steht der Pavillon Gerbeand!  
Die schönsten Hände reichen da  
Dir Nektor und Ambrosia!  
Und nebenan im Nachszelt,  
Da herrscht erst eine lust'ge Welt:  
Da wird kredenz von Grazien  
Ein „rother“ aus Dalmatien

Ein „Schiller“ sprudelnd schier vor „Geist“  
Ein „weißer“ der Tokayer heißt . . .

Doch bald ich was vergessen hätt':  
Das Karitäten-Kabinet,  
Celebritäten aller Art  
Findet man reichlich aufbewahrt:  
Der Apfel aus dem Paradies,  
In den der arme Adam biß:  
Und nebenan stand Noah's Täubchen,  
's war, wie bekannt, das ein'ge Weibchen  
Das sich auf diesem Erdenrund  
Ein Blatt genommen vor den Mund.  
Der Hai in dem Jonas gewohnt  
Der findet sich hier ganz verschont.  
Doch durch das Alter war das Ding  
Zusammengeschrumpft zu einem Häring.  
Die Schere findet sich hier vor  
Mit der Delila Simson schor.  
Der Stein, den einst Saturn verschlang  
Der ist an dem Absolon hang.  
Ein Chignon von der Medea . . .  
Ein Unterrock der Hekuba . . .  
Ich glaub das British Museum  
Gäb' hunderttausend Thaler drum.

Jetzt lieber Leser folge mir  
Erwecken wir nun den Fakir,  
Den führen wir zu Müngen fein  
Der schant ihm in den Magen 'nein  
Und sieht ob man uns nicht dupirt  
Und ob der Fakir nicht supirt!

Doch draußen krähet schon der Hahn  
Drum rütteln wir den Zauberhahn!  
Denn melden könnt', Herr Redakteur,  
Ich Ihnen von dem Ball noch mehr.  
Von jener schönen Zaubernacht  
Von ihrem Glanz, von ihrer Pracht  
„Ein reicher Himmel, Stern an Stern“,  
Ich nennt' so manchen Namen gern.  
Doch nomina sunt odiosa  
Drum überließ ich's Ihrer Proja.

Zum Schluß ich hier noch eingesteh'  
Ich sagte ungern dort à Dieu!  
Ich träumt' dort gern mein Leben lang  
Bei Kling und Klang und Jammo-Sang,  
Umjhranch von Feen, und flott gezecht . . .  
(Nur „meiner Alten“ wär's nicht recht!!).

**Krassó-Szörény vármegye alispánjától.**

4869. sz. — alisp. 1897.

**Pályázati hirdetés.**

Az üresedésbe jött bozovicsi és karánsebesi vármegyei II-od osztályu utmesterei állások betöltésére ezennel pályázatot hirdetek.

Ezen állásokkal 400—400 frt évi fizetés kilométerenként a kiépített utakon 3 frt 30 kr. a ki nem épített utakon 1 frt 65 kr. évi utazási átalány jár.

Ez időszerint a bozovicsi utmesterséghez 51,6 km. kiépített — a karánsebesi utmesterséghez 43,9 km. kiépített — és 9,7 km. ki nem épített törvényhatósági közut tartozik.

Ezen utmesterei állások valamelyikere pályázókat felhivom, hogy a katonai kötelezettség teljesítését, továbbá írás- és nyelvismereteiket, szakképzettségöket, eddigi foglalkozásukat, életkorukat, valamint testalkatuk egészséges voltát igazoló okmányokkal felszerelt és főispán ur ö Méltóságához czimzett folyamodványukat f. évi márczius hó 10-éig nálam annyival is inkább nyujtsák be, mert a későbbben beérkező folyamodványok nem fognak figyelembe vétetni.

Megjegyzem, hogy az említett állásra betöltésénél az 1873. évi II. t.-cz. értelmében a kiszolgált és igazolványnyal ellátott altisztek előnyben részesülnek.

A végleges kinevezésnek egyik feltételét képezi az előirt képességi vizsgának egy év alatti letétele.

Azon tárgyak, melyekből a képességi vizsga leteendő a vármegyei utmesterei szabályrendeletben vannak előírva és lugosi m. kir. államépítészeti hivatalnál ez iránt tájékoztatást is lehet szerezni.

Lugos, 1897. február 7-én.

**Hoher Verdienst**

(2—300 fl. monatlich)

für solide Herren. Offerten an  
E. Mordig, Wien, Graben, Nr. 29.  
III. Stiege, II. Stock.

Lose

Losbücher

**Bankverein - Wechselstuben - Actien - Gesellschaft**  
Budapest.

**Lose auf Raten**  
monatliche Raten von 99 kr. aufwärts.

**Losbücher**

auf 342 Stück Originallose mit 117 Ziehungen und  
**Haupttreffern von 2 Millionen**  
Monatsrate nur fl. 1.85;

auf 216 Stück Originallose mit 148 Ziehungen und  
**Haupttreffern von 12 Millionen**  
Monatsrate nur fl. 5.—.

Zu bestellen durch unseren Vertreter in Lugos

**Herrn Albert Duschnitz.**

Prämiescheine

Promessen

Grosse Gewinnchancen.

Bestimmtes Sparsystem.